

L. FRITZ GRUBER :



London heute — ist wie London immer war, vor Jahren, vor Jahrzehnten. Eine zeitlose, unpersönlich scheinende, alles andere als einladende, aber rätselhaft fesselnde Stadt. Eine eigenwillige Endlosigkeit, mit unklaren, dunklen Farben. Verschlammt, verrußt, vollgesogen von durchdringender Nässe im Regen, gelbbraun im sagenhaften Nebel, der plötzlich, unerwartet, in Minutenschnelle über die Straßen fällt und alles klebrig, kühl verschwitzt und unsagbar trostlos macht. Nur wenn die seltene Sonne kommt, wird London zum Wunder. Ganz kann diese Stadt zwar den Nebel nie

loswerden. Aber nun ist er durchstrahlt und in einen feinen Dunst zerronnen, der über alles zarte, pastellene Farben gießt. London ist dann zauberhaft und beglückend im überraschenden Wechselspiel rötlicher und bläulich-grauer Tönungen. So tüncht das Wetter vielerlei tief in den Menschen hinabsteigende Stimmungen über Londons Gebäude. Jene Gebäude, die schon vor Zeiten standen, mächtig, immer auf der einen Seite weißlich und auf der Windseite tiefdunkel, die unbeweglichen Paläste der Regierung, die klassischen Museen und die Millionen dreistöckiger umbraschmutziger Häuser, die noch den Türklopfer haben und das Kaminfeuer. Bisweilen sind sie um stille, schweigsame, umgitterte, baumbestandene Squares im Viereck aufgestellt, häufiger noch ziehen sie sich eintönig und ohne Ende hinaus in das weite Land, das immer noch London ist. Unverändert, ein ewig gleiches, gesichtsloses Antlitz.

Und diese Menschen, die in London leben, wie sind sie? Auch sie scheinen zeitlos. Noch immer spazieren jene alten Gentlemen mit gerötetem Gesicht, gezwirbeltem Schnurrbart, mit jenem Zwitter aus steifem Hut und Zylinder, mit einem Monokel und der roten Nelke im Knopfloch durch die Gegend um St. James, wo es die alten, betulichen, unverschämt teuren Tabak-, Hut- und Schuhläden gibt, in denen schon viele Vorfäter kauften. Noch immer sieht man jene würdevollen, ausgezehrten Ladies mit hohen Schirmen, dem Samtband um den dürren Hals, der Vorliebe für knalliges Lila in der Kleidung und kühn mit Kunstblumen aufgetürmten Hüten. Noch immer . . . Noch immer . . . Ist dieses London stehengeblieben?

London heute — ist wie London nie zuvor! Eine vorwärtsdrängende Stadt, voll von neuem Geist, Fortschrittshunger und Geschäftigkeit. Eine Stadt, die riesige, moderne Geschäfts- und Wohnpaläste, ausgestattet mit allem Raffinement, zwischen die zerfallenden Trümmer des uralten Haustyps setzt. Eine Stadt, durchflutet von einem sich unverständlich glatt abwickelnden Verkehr, ein scheinbares Babylon. Geheimnisvoll im Innern durchwühlt von den rasenden, donnernden Untergrundbahnen, zu denen die Menschen auf Rolltreppen endlos tief hinabgleiten, oben und an den Seiten angesprochen von großen Plakaten. Untergrundbahnen, in denen niemand sitzt ohne

